



Fig. 70 Gobelsburg, Ansicht nach Vischers Radierung (S. 146)

Paläolithische Funde gleich den Funden G. v. Wurmbrands in Zeiselberg aus dem Löß zwischen Zeiselberg und Gobelsburg zirka 800 m westlich von der durch Wurmbrand untersuchten Stelle. Funde ined. im Naturhistorischen Hofmuseum in Wien. Jüngere prähistorische Funde (Topfscherben mit Spiralornament, Tonwirbel etc.) aus Aschengruben beim Orte, SPÖTTL, Mag. XX 81 F. 33. Mittelalterliche Topfscherben mit Wellenornament ebenda.

Paläolithische Funde.

Pfarrkirche zu Mariä Geburt.

Die Pfarre gehörte ursprünglich zu Krems, doch scheint sich seit sehr alten Zeiten in der Burg eine Kapelle befunden zu haben. 1214 erhielt die Kapelle von G. das Indult, daß für die Bewohner der Umgebung hier getauft, gepredigt und eingesegnet werden dürfe, wobei aber die pfarrlichen Rechte Krems vorbehalten bleiben sollten. Aber schon 1219 wird ein Didericus, Pfarrer zu G. genannt (Hippolytus 1860, S. 285). Im XVI. Jh. hat der Protestantismus auch in G. Verbreitung gefunden. Erst 1641 wird wieder ein katholischer Pfarrer genannt, und zwar ist die Pfarre damals in Verbindung mit Langenlois. Aus dieser Zeit haben wir eine Nachricht über die Kirche, die der Hauptsache nach dem XV. Jh. angehört; der Pfarrer Jacobus Toussanus Ehrhardt berichtet 1655 folgendermaßen über sie: „Die Kirche war vor Alters sehr hoch berümt, und es kamen viele Polacken am Maria Geburtstage als Wallfahrer dahin wegen der großen und vielen Mirakl, so wie jetzt nach Langegg. — — — Die Kirche hat außer dem Hochaltar noch sieben Seitenaltäre; an diesen sind schöne alte Figuren und Bilder, und zwar am 1. Altare die des S. Anton Einsiedler, SS. Leonardi Martini, Pauli Eremitae. Am 2. S. Catharinae, Barbarae, Dorotheae et Divae Virginis. Am 3. keine, nur die Taufe (wahrscheinlich Christi). Unter den Glocken die aus Stein gemeißelten Apostel. 5. Bei der Gruft die zwölf Apostel und Mariä Himmelfahrt aus Gips, aber meist zerbrochen. 6. Hinter der Kanzel an der Säule S. Gereon und andere im Küräß; am Flügel S. Andreas am Kreuze. 7. An der Säule gegenüber der hl. Georg und noch zwei Männer im Harnisch, schön geschnitzt und bemalt. — — Kirche und Turm werden zugrunde gehen. Der Turm senke sich und habe die Kirche bis unter die Grundveste, sowie den Friedhof und dessen Mauer zerkloben.“ (Konsist. Kurr. I, 526). Als das Gut an Zwettl kam, erhielt das Stift 1745 auch das Patronat der Pfarre. 1749 begann Abt Rainer I. eine umfassende Restaurierung der Kirche. Zunächst wurde die Umfriedungsmauer mit den Eingängen instand gesetzt; dann ging er an die Renovierung des Innern. Nach der Beschreibung im handschriftlichen Diarium des Abtes (Stiftsarchiv Zwettl) war die Kirche in schlechtem Zustande:

Pfarrkirche.

Geschichte.